

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Robin Ticciati
Chefdirigent

Kent Nagano
Ehrendirigent

Seite 1/1

Das **Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO)** wurde von der Süddeutschen Zeitung als »orchestraler Think Tank« unter den hauptstädtischen Klangkörpern hervorgehoben. Durch die beziehungsreiche Dramaturgie seiner Programme, den Einsatz für Musik der Gegenwart und regelmäßige Repertoireentdeckungen zeichnet es sich ebenso aus wie durch den Mut zu ungewöhnlichen Konzertformaten. Innovative Impulse setzte das DSO etwa mit internationalen Remix-Wettbewerben, Elektro-Projekten sowie durch die Zusammenarbeit mit Ensembles der freien Szene. Seit über 15 Jahren schlägt es mit seinen moderierten Casual Concerts samt Lounge und Live Act erfolgreich die Brücke zwischen Club und Klassik und erreicht damit ein breites, zunehmend junges Publikum. Seit 2014 bringt es Laien- mit Profimusiker:innen zu Berlins größtem Spontanorchester, dem »Symphonic Mob«, zusammen. In der Saison 2023/2024 machte das DSO mit einer Initiative feministischer Musikpolitik unter dem Motto »Kein Konzert ohne Komponistin!« auf sich aufmerksam. Werke von komponierenden Frauen verstärkt hörbar zu machen ist dem Orchester ein wichtiges Anliegen.

Gegründet 1946 als RIAS-Symphonie-Orchester, wurde es 1956 in Radio-Symphonie-Orchester Berlin umbenannt. Den heutigen Namen trägt es seit 1993. Im September 2017 trat Robin Ticciati die Position als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des DSO an. Seither hat der Brite mit dem Orchester seine Vielseitigkeit und Flexibilität unter Beweis gestellt, mit Repertoire von der Renaissance bis in die Gegenwart, mit ungewöhnlichen Präsentationsformen und Projekten wie szenischen Einrichtungen, dem Spiel auf Darmsaiten, freien Improvisationen oder der Produktion außergewöhnlicher Musikfilme während der Pandemie. Noch bis Ende 2024 steht Robin Ticciati an der Spitze des DSO.

Durch zahlreiche Gastspiele ist das DSO als Kulturbotschafter Berlins und Deutschlands im nationalen und internationalen Musikleben präsent. In den letzten Jahren konzertierte es in Brasilien und Argentinien, in Japan, China, Malaysia, Abu Dhabi und in Osteuropa, außerdem bei bedeutenden Festivals wie den Salzburger Festspielen oder den BBC Proms. Auch mit vielfach ausgezeichneten CD-Produktionen ist das DSO weltweit gefragt. 2011 erhielt es für die Weltersteinspielung von Kaija Saariahos »L'amour de loin« unter Kent Naganos Leitung den Grammy Award für die beste Operaufnahme. Mit Werken von Bruckner, Debussy, Duparc, Duruflé, Fauré, Rachmaninoff und Strauss haben Robin Ticciati und das DSO bereits sechs von der Fachpresse hochgelobte Aufnahmen bei Linn Records vorgelegt.

Seit seiner Gründung hat es das DSO verstanden, herausragende Künstlerpersönlichkeiten an sich zu binden. Ferenc Fricsay definierte als erster Chefdirigent Maßstäbe im Repertoire, im Klangideal und in der Medienpräsenz. 1964 übernahm der junge Lorin Maazel die künstlerische Verantwortung, 1982 folgte Riccardo Chailly und 1989 Vladimir Ashkenazy. Kent Nagano wurde 2000 zum Chefdirigenten berufen. Seit seinem Abschied 2006 ist er dem Orchester als Ehrendirigent eng verbunden. Von 2007 bis 2010 setzte Ingo Metzmaker und von 2012 bis 2016 Tugan Sokhiev mit dem Orchester entscheidende Akzente im hauptstädtischen Musikleben.

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH (ROC), die von Deutschlandradio (40 %), der Bundesrepublik Deutschland (35 %), dem Land Berlin (20 %) und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (5 %) getragen wird.

Ein Ensemble der

 Rundfunk
Orchester
Chöre